

# Das Rentier

Wissenschaftlicher Name: Rangifer tarandus

## Abstammung

Ordnung: Paarhufer (Artiodactyla)

Unterordnung: Wiederkäuer, Stirnwaffenträger

Familie: Hirsche (Cervidae)

Unterfamilie: Trughirsche

Gattung: Rangifer

Art: Ren

In Nordamerika wird das Rentier Karibu genannt.

## Aussehen

Die Grösse schwankt und hängt vom Lebensraum der Tiere ab.

Fell: hat eine dichte Unterwolle, ist lang und schützt die Tiere ausgesprochen gut vor Kälte. Tiere, die mehr im arktischen Raum leben, haben ganzjährig eher ein helles bis weisses Fell. Domestizierte Tiere mehr südlich tragen ein dunkel-graubraunes Fell.

Gewicht: ca. 60 bis 300 kg

Länge: ca. 1.20 bis 2.00 m

Schulterhöhe ca. 90 bis 1.10 m

Geweih: Als einzige Hirschart tragen männliche und weibliche Tiere ein Geweih. Es ist im Vergleich mit anderen Hirscharten eher klein und unregelmässig, asymmetrisch verzweigt. Männliche Tiere bilden am Ende eine Verbreiterung. Das Geweih wird jährlich im Herbst (männliche Tiere) und im Frühling (weibliche Tiere) abgestossen, jedoch nicht gleichzeitig beidseitig. Das Ren trägt somit mindestens immer eine Geweihstange.

Besonderheit: Die Rentiere haben breite Hufe, die mit einer Spannhaut weit spreizbar sind. Das ermöglicht ihnen einen sicheren Tritt im Schnee oder schlammigen Gelände.

## Fortpflanzung

Brunft: im Oktober, Brunftruf gleicht einem wildschweinartigem Grunzlaut.

Tragzeit: 7 bis 8 Monate

Setzzeit: im späten Frühjahr, in der Regel 1 Junges (Kalb)

Geschlechtsreife: ab dem 2. Lebensjahr

## Verbreitung /Lebensraum

Rentiere leben in grossen Teilen von Nordamerika/Nordkanada und in den nördlichsten Teilen von Europa und Asien (Eurasien). Sie besiedeln im Sommer hocharktische Gebiete und nehmen im Winter lange Wanderungen auf sich, um dem arktischem Winter zu entgehen. Grosse Rentierherden leben in Lappland, Nordrussland vom Ural bis ins Altai-Gebirge. Es handelt sich dort häufig um «halbwilde» Rentiere, die oft unter der Obhut der Samen (Volk) stehen. In Alaska kommen die weltweit grössten Herden von bis zu 500 000 Tieren vor. In Nordeuropa lebt noch eine kleine Population in der norwegischen Hardangervidda (Hochplateau).

**Freilebende** Rentiere sind vor allem Grasfresser. Im Sommer nehmen sie fast jede pflanzliche Kost zu sich, die sie finden können. Im Winter sind sie durch Schnee und Eis überwiegend auf Rentierflechten, Moose und Pilze beschränkt. Diese gedeihen auf den Böden der arktischen Tundra, die sich über weite Teile der Nordhalbkugel von Kanada bis nach Sibirien/Russland erstreckt. Der Klimawandel bereitet den Rentieren zunehmend Schwierigkeiten. Sie leiden unter anderem unter Hitzestress. Das hat zur

Folge, dass die traditionelle Rentierzucht der einstigen Nomadenvölker wie z.B. der Samen gefährdet ist.

**Gehegehaltung in gemässigten Gebieten:** Die Rentierhaltung ist in der Schweiz nicht verbreitet, da die Versorgung mit den richtigen Gräsern und Futterpflanzen aufgrund der topographischen Lage eine grosse Herausforderung darstellt.

- > Siehe Fachartikel Forum Kleinwiederkäuer 6/7 2021:  
«Erfolgreiche Rentierhaltung» von Aino Pietikäinen, Helsinki

Quellen: Internet, Wildtier Schweiz, BGK, Wikipedia etc.